

ZHB

JAHRE

015

ZHB

JAHRESBERICHT

201

INHALT

4

REGE BAUTÄTIGKEITEN. EDITORIAL

ULRICH NIEDERER

11

WAS LANGE WÄHRT ... DAS SANIERUNGS- UND UMBAUPROJEKT DER ZHB

DANIEL TSCHIRREN

17

DIE KOOPERATIVE SPEICHERBIBLIOTHEK UND DIE ZHB

ULRICH NIEDERER

24

DIE ERFAHRUNG ZEIGT: WIR SCHAFFEN DAS. 900'000 BÜCHER ZIEHEN UM

KATHY METTLER / INA BRUECKEL. INTERVIEW

30

NICHTS GEHT ÜBER EINE DIGITALISIERTE HANDSCHRIFT ... AUSSER EINE HANDSCHRIFT IM ORIGINAL

PETER KAMBER

37

DEN KINDERSCHUHEN
LÄNGST ENTWACHSEN –
DAS FACEBOOK DER ZHB

SANDRA MÜLLER

42

WISSEN FÜR ALLE FREI
ZUGÄNGLICH MACHEN – OPEN ACCESS
AN DER ZHB LUZERN

WOLFRAM LUTTERER

47

ÜBERS JAHR

INA BRUECKEL

56

FACTS & FIGURES

EDITO

REGE BAU-
TÄTIGKEITEN

BAU-
EN

EDITORIAL

Die Bibliothek als Baustelle – kein neuer Gedanke, denn Bibliotheken sind wohl immer mit Auf- und Ausbau beschäftigt. Das vergangene Jahr aber war in ganz besonderem Mass durch rege Bautätigkeiten bestimmt:

BAUEN

Die letzten Jahre hatten diesbezüglich lediglich durchgezogene Berichte zu bieten. Im Jahr 2015 nahm sich dieser Bereich dagegen höchst erfolgreich an. Nach einer sportiven Bauzeit von 18 Monaten wurde die Speicherbibliothek in Büron Ende Januar 2016 fertig gestellt. Die speditive Abwicklung verdankt sich der enormen Anstrengung aller Beteiligten, vor allem der verantwortlichen Planer, gzp Architekten Luzern, des Logistik-Planers, Jürgen Rammerstorfer, und des Teams um den Geschäftsführer Mike Märki (der davor auch als Gesamtprojektleiter amtierte). Parallel zum Bau verfolgten alle beteiligten Bibliotheken – neben der ZHB Luzern die UB Basel, die ZB Solothurn, die ZB Zürich, die Bibliotheken der Universität Zürich – intensive Vorbereitungsarbeiten. Im Lauf von 2015 wurde auch der Rückzug der KB Aargau definitiv bekannt gegeben. Der Kanton habe ein ganz neues Konzept für seinen Bibliotheks- und Archivbereich entwickelt, lautet die Erklä-

rung. Bei den Vorbereitungsarbeiten gab es Gemeinsamkeiten, wie die Dedoublierung der Zeitschriftenbestände und die Entwicklung der Schnittstellen zwischen den Bibliothekssystemen und dem Lagerverwaltungssystem. Andere Anforderungen waren von allen Bibliotheken einzeln zu leisten, allem voran die Ausrüstung jedes items mit Strichcodes. Über die Vorarbeiten für den Bestandstransfer in die Speicherbibliothek und die Verschiebung von etwa 900'000 Büchern gibt Katharina Mettler im Interview auf S. 24 Auskunft .

Das andere, nicht minder grosse Bauthema war und ist die Wiederaufnahme der Sanierungsplanung für das Haupthaus an der Sempacherstrasse (mehr dazu im Beitrag von Daniel Tschirren, S. 11). Zunächst galt es, das Projekt von 2010 erneut auf Tauglichkeit und Aktualität aus Nutzersicht zu überprüfen. Dabei ergaben sich Übereinstimmungen – und eine grosse Änderung: im obersten Geschoss der neue Freihandabteilung, dem früheren Magazintrakt, sind nun vier Gruppenarbeitsräume eingeplant. Nach der Überarbeitung begann für die ZHB erneut das Warten, diesmal allerdings mit klarer Frist und deutlichem Ziel. Im Januar 2016 dann endlich die Entscheidung: der Kantonsrat stimmt der Durchführung mit Mehrheit zu. Nach dem neuen Zeitplan startet der Bau nun im Frühjahr 2017. Der Neueröffnung im Frühjahr 2019 sehen wir mit Freude entgegen.

Zu guter Letzt begannen auch die Vorbereitungen für den neuen Standort der HSLU in Rotkreuz, an dem ab Herbst 2016 die Informatik und zusätzlich Teilbereiche der Wirtschaft untergebracht werden wollen. Das Projekt gliedert sich in die Übergangslösung 2016 bis 2019, für die auch ein Szenario des Bibliotheksbetriebs erarbeitet werden musste, und die definitive Campusbaulösung in einem Neubau ab Herbst 2019. Für den letzteren begannen die Überlegungen zu einem Raumprogramm und zu Betriebsszenarien.

AUFBAUEN

Ein wichtiges Indiz beharrlich verfolgter Aufbauleistungen ist die von der ZHB und den Hochschulen verfolgte Konkretisierung und Realisierung des Lucerne Open Access Repository, kurz: LORY. Die Umsetzungsarbeiten für das von der Konferenz der Rektoren der Luzerner Hochschulen Ende 2014 beschlossene Projekt begannen 2015. Etwa Mitte des Jahres startete der Probebetrieb, gegen Ende Jahr zeichnete sich der ordentliche Betrieb ab. Damit können die Hochschulen und das Historische Museum mit der Ablage ihrer Daten und Dateien auf LORY beginnen (Details dazu im Beitrag von Wolfram Lutterer, S. 42). Zweifellos fordert das Projekt LORY viel Know how und Engagement seitens der zuständigen Bibliotheksfachleute. Gleichermassen enorm war übrigens der Einsatz bei der Einführung der neuen Katalogisierungsregeln

RDA und der Gemeinsame Normdatei GND. Auch dies ein Gemeinschaftsprojekt, in diesem Fall mit anderen Bibliotheken des Informationsverbundes Deutschschweiz, das die Verteilung der aufwändigen Erschliessungsarbeit und die Optimierung der Fremddaten-Übernahme sicherstellen soll. Die Vorbereitungsarbeiten beanspruchten viel Zeit und Koordination – aber diese Investition lohnt sich: die Schulungen und die Einführung Anfang Januar 2016 gingen erfolgreich und mit viel positiver Resonanz über die Bühne.

Zu den aufwändigen Aufbauleistungen zählt überdies die zwischen Refreshment und Redesign anzusiedelnde Erarbeitung der neuen ZHB-website, die seit Februar 2016 bedeutend attraktiver daherkommt, und – was vielleicht noch wichtiger ist – jetzt auch auf mobilen Geräten nutzbar ist. Als langfristige Aufbauleistung verstehen wir überdies die Vorbereitung der bibliothekarischen Infrastruktur für die Wirtschaftsfakultät der Uni Luzern, die in Zusammenarbeit mit der HSLU erfolgte Umsetzung eines Projekts für das e-Medien-Management und last but not least die Erfolg versprechende Erarbeitung eines Projekts für das Lucernensia-Portal, das zukünftig den leichten Zugriff auf alle Arten Luzern-relevanter Publikationen erlauben soll. Der reichhaltige fotografische Nachlass des Reporters und Militärfotografen Ernst Saxer bot sich als Pilotprojekt an, um auf dieser Grundlage auch für die

anderen Luzerner Gedächtnisinstitutionen, wie Staats- und Stadtarchiv, Denkmalpflege und Historisches Museum, eine Perspektive zur Einbindung der entsprechenden Bestände in das Lucernensia-Portal zu konkretisieren. Mithilfe der HTW Chur wurde erfolgreich ein erster Antrag bei der Kommission für Technologie und Innovation, KTI, eingereicht. So konnte die HTW einen detaillierten Antrag zur Programmierung des Portals erarbeiten. Gleichzeitig erarbeitete die ZHB einen Antrag an Memoriav zur Digitalisierung und fachgerechten Aufbewahrung des Nachlasses von Ernst Saxer. Haben beide Anträge Erfolg – was sich aber erst 2016 zeigen wird –, kann die ZHB das Projekt weiter entwickeln.

ABBAUEN

Während die zuvor besprochenen Aspekte der extensiven «Bauarbeiten» wohl anstrengend, aber durchweg erfreulich waren, trifft dies für den das Jahr über Gebühr bestimmende Abbau nicht zu. Neue Wellen von Kürzungsvorgaben schwappten über den Kanton und über die ZHB. In der Folge waren die gravierendsten Kürzungsvorgaben seit 2005/06 umzusetzen. Für die Erarbeitung des Budgets 2016 lagen die Kürzungsvorgaben bei rund 7 % des verfügbaren Budgets. Im Herbst 2015 folgten weitere Forderungen, die den Kürzungs-Prozentsatz auf rund 10 % anhoben und für 2017 ist mit gut 12 – 15% zu

rechnen. Die Aussichten sind rabenschwarz und die entsprechenden Planungen, die auch Auswirkungen im Personalbereich haben, gehören zu den schwierigsten Tätigkeiten von Direktion und Buchhaltung.

ULRICH NIEDERER
DIREKTOR DER ZHB

The image shows a construction site with large, grey stone blocks stacked on wooden pallets. In the background, a building with a sign that reads "Zentral- und Hochschulbibliothek" is visible. The text "WAS LANGE WÄHRT" is partially visible at the top, "DAS SANIERUNGS- UND" is in the middle, and "UMBAUPROJEKT DER ZH" is at the bottom. The word "ZHB" is written in large white letters across the middle of the stone blocks.

WAS LANGE WÄHRT DAS SANIERUNGS- UND UMBAUPROJEKT DER ZH

ZHB

WAS LANGE WÄHRT
DAS SANIERUNGS- UND
UMBAUPROJEKT DER ZH

WIR BAUEN UM!

Das Bauvorhaben der ZHB Luzern schien eine unendliche Geschichte zu werden. Der mehrfach begonnene und abgebrochene Prozess kam aus unterschiedlichen Gründen nicht von der Stelle. Jetzt endlich wird es ernst. Anfang Februar 2017 zieht der Standort Sempacherstrasse in ein Provisorium in der direkten Nachbarschaft, wo auch der Publikumsbetrieb mit einer Medienaussgabe und einem kleinen Lesebereich aufrechterhalten wird. Kurz darauf startet die zwei Jahre beanspruchende Sanierung des 66-jährigen Gebäudes und ab Frühjahr 2019 heissen wir unser Publikum in der frisch sanierten ZHB willkommen, die dann die Ausstrahlung des ursprünglichen Gebäudes mit den Vorzügen einer topmodernen Bibliothek verbindet.

DIE VORGESCHICHTE

Die Zentralbibliothek an der Sempacherstrasse wurde 1951 eröffnet. Sie wies scheinbar grosszügige Raumreserven auf, stiess aber bereits eine Generation später an ihre Grenzen. Mittlerweile werden seit über 35 Jahren dringliche Sanierungspläne gewälzt, bis dato ohne greifbares Resultat, was nicht etwa dem bösen Willen, sondern den (finanz)politischen Umständen geschuldet ist. Letztmals stand die ZHB

Luzern im November 2010 kurz vor dem Beginn einer umfassenden Renovation, bevor diese aufgrund eines finanziellen Engpasses des Kantons Luzern um zwei Jahre sistiert wurde. Aus dieser Verschiebung resultierten schliesslich fünf Jahre Stillstand bis zur geglückten Umzonung von Bibliothek und Vögeligärtli in die Ortsbildschutzzone A durch den Wahlscheid der Stadtluzerner Bevölkerung. Nachdem keine machbare Alternative zur Sanierung mehr existierte, erteilte der Regierungsrat der Dienststelle Immobilien und der Bibliothek den Auftrag, das Bauprojekt in unveränderter Form zu aktualisieren und das entsprechende Dekret zur Überweisung an das Parlament vorzubereiten.

DIE BAUBOTSCHAFT

Entgegen der erklärten Absicht des Regierungsrats musste das ursprüngliche Projekt «Soleil, lumière et l'air» des Architekturbüros Lussi + Halter Partner AG aufgrund verschärfter Bauvorschriften, aber auch im Hinblick auf verändertes Nutzerverhalten gründlich überarbeitet werden. Die wichtigsten Aktualisierungen betreffen den Brandschutz (Einbau einer Entrauchungsanlage), die Sanierung von Altlasten, die Personensicherheit (Installation einer Beschallungsanlage für Evakuierungen), sowie die Modernisierung der Beleuchtung

(Umrüstung auf LED-Leuchten). Zudem werden auf dringenden Wunsch der Bibliothek zusätzliche Einzelarbeitsplätze und Gruppenarbeitsräume im obersten Stock der Freihandbibliothek vorgesehen, welche wohl den Freihandbestand etwas verkleinern, jedoch den aktuellen Lernformen des Publikums gerecht werden. Und schlussendlich konnte ein Buchrückgabeautomat eingeplant werden, welcher als einzige Installation auf dem Platz Luzern die Rückgabe aller Medien der drei ZHB-Standorte nachts und am Wochenende erlaubt. Diese aktualisierte Baubotschaft wurde am 25. Januar 2016 mit einem Stimmenverhältnis von 67 zu 37 vom Kantonsrat angenommen.

DAS PROJEKT

Das vorliegende Sanierungsprojekt stellt einen glücklichen Kompromiss zwischen Alt und Neu dar. Einerseits werden die Fassade und der Publikumsbereich – Katalograum und Lesesäle – in enger Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege renoviert; einzelne Bauteile wie die Leuchten werden gar originalgetreu, jedoch mit moderner Technologie rekonstruiert. Andererseits werden Einzelbüros im Verwaltungstrakt zusammengefasst und der gesamte Bereich mittels Einbau eines Liftschachtes erdbebensicher und barrierefrei zugänglich gemacht. Zu guter Letzt wird der

den heutigen Sicherheitsstandards nicht mehr genügende Magazintrakt komplett ausgekernt und zu einer modernen Freihandbibliothek mit attraktiven Nutzerarbeitsplätzen umgebaut. Zwei massive Treppenhäuser mit Lift, Toilettenanlagen und Kopierräumen sorgen für Stabilität und die notwendige Sicherheit für Publikum und Mitarbeitern. Eines der Highlights dieses Neubaus ist ein beinahe dreissig Meter langes, durchgehendes Schaufenster im Untergeschoss, in dem die Schätze an Handschriften und Alten Drucken im besten Licht und zugleich sicher präsentiert werden. Das oberste Stockwerk wird mehr Räume für das Lernen in kleinen Gruppen anbieten als die ZHB bisher zur Verfügung stellen konnte. Und auch das leibliche Wohl wird nicht vergessen: eine Cafeteria beim Haupteingang mit einer kleinen aber feinen Auswahl an kalten und warmen Getränken und Snacks wird unser Publikum zu einer kreativen Pause einladen. Auch die Ökologie kommt nicht zu kurz: auf dem Dach des Magazintrakts wird eine Photovoltaikanlage installiert, die zusammen mit der neuen Innenkonstruktion die ZHB Luzern auf Minergie-Standard bringt.

DIE BAUPHASE

Während der gesamten Bauphase wird die ZHB ihr Angebot aufrechterhalten und damit im Hirschmattquartier präsent

bleiben – dies auch als Dank an die Bevölkerung, die uns in den vergangenen Jahren die Treue gehalten und uns unterstützt hat. Im Provisorium an der Murbacherstrasse können Medien ausgeliehen und zurückgegeben werden, Zeitungen, Zeitschriften und Neuerwerbungen sind für die Lektüre bereit. Die Bestände der Sondersammlung hingegen werden aus Sicherheitsgründen im nahe gelegenen Staatsarchiv untergebracht und – falls gewünscht – zur Konsultation im dortigen Lesesaal bereitgestellt. Für die Dauer des Umbaus wird der bestehende Freihandbestand in die Kooperativen Speicherbibliothek in Büron ausgelagert und kontinuierlich weiter aufgebaut. Diese Medien können kostenlos zur Abholung an jeden der drei Standorte der ZHB Luzern bestellt werden und sind in der Regel in einem halben Tag verfügbar. Im Frühjahr 2019 wird die ZHB Luzern in neuem Glanz erstrahlen und dem Publikum alle Funktionalitäten einer zeitgemässen Bibliothek bieten.

DANIEL TSCHIRREN
STELLVERTRETENDER
DIREKTOR DER ZHB



KOOPERATIVE
SPEICHERBIBLIOTHEK
UND DIE ZHB

DIE KO
SPEIC
IE ZHB

AUF LANGE FRIST RICHTIG AUFBEWAHRT
NEUE SICHERHEITEN FÜR DIE ZHB

Die Speicherbibliothek hat ihren Betrieb Anfang Februar 2016 aufgenommen. Damit ist ein arbeitsintensives Jahr der Bauausführung und der Umzugsvorbereitungen zu Ende gegangen. Zugleich hat für die ZHB eine Zeit der Sicherheit begonnen: denn ihre reichhaltigen Bestände werden nun auf lange Frist sicher und konservatorisch richtig aufbewahrt. Schliesslich ist die Speicherbibliothek das Aussenmagazin der ZHB, in dem alle Bestände – mit Ausnahme der Sonder-sammlungsbestände und der Medien des Freihand-Bereichs – deponiert werden. Die Kooperative Speicherbibliothek dient aber nicht nur der ZHB als Aussenmagazin, sondern ebenso vier anderen Partnern. Zu diesem Kreis zählen die Öffentliche Bibliothek der Universität Basel, die Zentralbibliothek Solothurn, die Bibliotheken der Universität Zürich und die Zentralbibliothek Zürich. Sie sind im Betriebsverein organisiert, der gegenwärtig von Ueli Niederer präsiert wird.

UND WIE FUNKTIONIERT
DIE SPEICHERBIBLIOTHEK?

Die Speicherbibliothek ist eigentlich ein industrielles Hochregallager, das auf Gedrucktes hin optimiert wurde. Die Bücher lagern in Behältern mit den Standard-Massen 40 × 60 cm. 14 m

hoch sind die Regale, und die Gänge zwischen den Regalen messen nur gerade 84 cm. In diesen Gängen rangieren sogenannte Regalbediengeräte, um die mit Büchern gefüllten Behälter zu versorgen und bei Bestellungen abzuholen und zu einem Mitarbeitenden ausserhalb des Lagerbereichs zu bringen – die Bedienung im Lagerbereich ist also automatisiert. Die Bücher sind mit Barcodes ausgestattet und bei der Ersteinlagerung werden nun diese Barcodes mit jenen der Behälter verknüpft. Das Regalbediengerät transportiert den Behälter an einen freien Platz und verbindet wiederum diesen Platz im Lagerverwaltungssystem mit dem Behälter. Damit kann nun jedes Buch im Lager nachgewiesen und gefunden werden. Die Ausstattung von circa 900'000 Bände mit Barcodes war die wichtigste Vorbereitungsarbeit in der ZHB (mehr dazu im Abschnitt: Vorbereiten und Umziehen). Damit aber eine Bestellung aus dem Bibliothekskatalog der ZHB direkt an die Speicherbibliothek geschickt werden kann, ist eine letzte Verknüpfung notwendig, diejenige zwischen dem Bibliothekskatalog und dem Lagerverwaltungssystem.

WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE BENUTZENDEN?

Obwohl sich alles verändert hat, bleibt es für die Benutzenden bei der gewohnten Bestell- und Lieferroutine: im Katalog findet und bestellt man ein Werk, im Hintergrund wird

die Bestellung automatisch an das Lagerverwaltungssystem in der Speicherbibliothek geschickt. Dort transportiert das Regalbediengerät den richtigen Behälter zu einem Mitarbeitenden, der das Buch für den Kurier vorbereitet. Bei Bestellungen von Zeitschriftenartikeln ist das Verfahren gleich – nur wird nicht ein Band, sondern lediglich ein Scan des Artikels verschickt, entweder elektronisch oder als Printvariante.

Der Service bleibt also mindestens so gut wie bisher. Lieferungen nach Luzern erfolgen wie bisher zweimal täglich. Auch während der Umzugszeit sind Bestellbarkeit und Lieferung meistens gewährleistet, nur die vergleichsweise kleinen Bestandes-Mengen, die jeweils transportiert und eingelagert werden, sind für kurze Zeit gesperrt, was auf den Bestellseiten des Katalogs vermerkt ist. Die Speicherbibliothek ist in erster Linie eine Bibliothek für Bibliotheken. Dennoch ist auch an eine Benutzung vor Ort gedacht. Wenn jemand etwa viele Jahrgänge einer Zeitschrift durchforschen möchte, so ist es einfacher, das in der Speicherbibliothek zu tun. Deshalb gibt es einen kleinen Leseraum, den man auf Voranmeldung via die eigene Bibliothek benutzen kann.

VORBEREITEN UND UMZIEHEN

Die Vorarbeiten für den Bezug der Speicherbibliothek haben die ZHB in den vergangenen vier Jahren intensiv beschäf-

tigt. Die Ausstattung der Bücher mit einem Barcode schien zunächst einfach und schnell zu erledigen. Dann aber zeigte sich, dass dieser Vorgang oft mit Katalogkorrekturen verbunden war und viel mehr Zeit beanspruchte als ursprünglich geplant. An der Ausstattung aber führte kein Weg vorbei – der Barcode ist das zentrale Element, das die sichere und effiziente Bewirtschaftung der Bestände in der Speicherbibliothek und zwischen ihr und den teilnehmenden Bibliotheken ermöglicht. Die Notwendigkeit, den gesamten Bestand buchstäblich in die Hand zu nehmen, ermöglichte auch die Ausführung spezieller Schutzmassnahmen für die diffizileren Teile des Bestandes. Das reichte von einfachen Umschlägen mit festem Karton für Broschüren bis zu massgefertigten Schachteln für die Bände mit einem heiklen Originaleinband, eine Arbeit die das handwerkliche Geschick und die Geduld unserer Buchbinderei-Mitarbeiterinnen forderte und einen erhebliche finanzielle Investition für die Materialien verlangte. Hierbei unterstützte uns die Schmitz-Otto Stiftung mehrmals mit substantiellen Beträgen, die uns die zeitgerechte Realisierung überhaupt erst ermöglichten. Wir sind dafür ausgesprochen dankbar. Dann galt es, den gesamten Bestand zu reinigen. Mit einer speziellen Buchreinigungsmaschine, die das Äussere der Bücher schonend entstaubte, konnten unsere Magazinleute zusammen mit Aushilfskräften in den

vergangenen drei Jahren rund 900'000 Bände reinigen. Und schliesslich zählten zu den Vorbereitungsarbeiten auch jene Themen, die alle Kooperationspartner beschäftigten: die De-doublierung, die Einrichtung des Workflows für Scans von Artikeln und die Erarbeitung der Schnittstellen zwischen dem Lagerverwaltungssystem und den Bibliothekssystemen – aufwändige Arbeiten allesamt, die den grossen Teil des Jahres 2015 in Anspruch nahmen; die letzten zwei wurden allerdings von Philipp Marti und Daniel Tschirren (Scan-Workflow mit MyBib) sowie von Philipp Marti (Schnittstelle) angeleitet und verantwortet.

ÜBRIGENS: DAS GEBÄUDE...

Das Gebäude ist rund 72 m lang und 30m breit; davon nimmt der Lagerbereich 2/3 ein (72m × 20m).

Der ganze Lagerbereich ist hermetisch abgeschlossen. Nur im Störfall bewegen sich Personen im Inneren. Das erlaubt eine einfache, kostengünstige Art des Brandschutzes: die Inertisierung des Lagerbereichs, das heisst die Senkung des Sauerstoffgehaltes von ca. 21% (unsere Umgebungsluft) auf rund 13%. In diesen Bereich dürfen nur medizinisch geprüfte und speziell ausgerüstete Personen eintreten; sie besorgen Wartungsarbeiten und die Behebung von Störungen. Das letzte Gebäudedrittel beherbergt die Verwaltung (Büros,

Kommissionierplätze, Kurier-Verpackungs- und Scan- Räume sowie den Leseraum) und die Haustechnik. Das Gebäude entspricht dem Minergie-Standard; besonders viel Wert wurde auf die gute passive Klimatisierung vor allem des Lagerbereichs gelegt: möglichst konstantes Raumklima, langsame, schonende Anpassung an die Temperaturen der ‹Aussenwelt› und rigorose Kontrolle der Luftfeuchtigkeit. Bei der Konstruktion kam den Architekten (gzp Architekten Luzern) ihre Erfahrung zugute, die sie beim Bau des Staatsarchivs Luzern – einem Musterbau in Sachen passiver Klimatisierung – hatten sammeln können.

ULRICH NIEDERER
DIREKTOR DER ZHB

ERFAHRE

HAFEN

900'000

FAHRUNG ZEIGT:

WIR SCHAFFEN DAS.

100 BÜCHER ZIEHEN UM

freundeskreis
der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern

SEHR GENAU GETAKTET
UND HAND-IN-HAND

Die erste Speicherbibliothek der Schweiz ist in Betrieb. Nur gerade 18 Monate sind nach der Grundsteinlegung vergangen und nun füllt sich der gigantische Speicher Tag für Tag mit neuen Bücherlieferungen der Partnerbibliotheken. Seit Mitte März rollen die Lastwagen, die den Magazinbestand der ZHB – circa 900'000 Bände – vom provisorischen Lager im Entlebuch an ihren Bestimmungsort in Büron transportieren. Keine Kleinigkeit, sondern ein ausgeklügelter logistischer Prozess, dessen Tücken wie so oft in den Details liegen. Im Gespräch mit Ina Brueckel erklärt Katharina Mettler, Leiterin des Bestandesmanagements, wie so eine Maximal-Zügelte vor sich geht.

Ina Brueckel

Nach jedem Umzug, weiss man einmal mehr, wie wichtig die gute Organisation im Vorfeld ist. Ein Umzug dieser Grössenordnung will von langer Hand vorbereitet sein. Was hat das Bestandesmanagement geleistet, damit jetzt alles reibungslos läuft?

Katharina Mettler

Tatsächlich haben die Vorarbeiten sehr früh begonnen, genauer: vor gut drei Jahren. Was heisst das nun im Detail: Jedes Buch, das in der Speicherbibliothek eingelagert wird, muss in einem einwandfreien Zu-

stand sein. Zudem braucht es einen Barcode, quasi einen Identitätsausweis, denn nur so ist es auffindbar im Umfeld von Millionen von Büchern. Für diese Ausstattung mussten wir Bücher nachbinden oder in säurefreie Schachteln verpacken. Hinter dem heutigen Ergebnis steckt ein hohes Mass an Augen- und Handarbeit. Ungezählte Male bin ich durch die Gänge unseres provisorischen Aussenlagers gelaufen und habe Bücher herausgezogen, die eine besondere Bearbeitung brauchten. Allein 15'000 Bände des historischen Buchbestands (der komplette Bestand an Ganzleder – und Pergamentbänden bis Erscheinungszeitraum 1900) wurden mit Schachteln ausgestattet. Dazu kamen Reparaturen an Büchern, die einen ‹Eingriff› dringend brauchten. Und obwohl wir uns bei dem allgemeinen Zeit- und Arbeitsdruck auf das Notwendige beschränken mussten, waren unsere Praktikantinnen und ich, teilweise auch unsere Buchbinderinnen, in den letzten Jahren hauptsächlich mit diesen Vorbereitungen beschäftigt. Sobald der Umzug abgeschlossen ist, rücken die aufgeschoben Arbeiten wieder in den Vordergrund.

Ina Brueckel

Mitte März geht es los. Dann rollen monatelang die Speditionswagen. Wie geht der Zügelprozess im Einzelnen vor sich?

Wir transportieren die Bücher in spezielle Bücherwagen, die uns erlauben, die Bücher aufrecht hineinzustellen. Das Verpacken in Schachteln wäre viel zu aufwändig. Beim Einpacken sortieren wir die Bücher so weit möglich nach Formaten. Das erleichtert die Einlagerung in der Speicherbibliothek. Täglich bewegen wir ungefähr 6'600 Bände. Bevor es ernst wird, prüfen unsere Mitarbeiter, ob es Besonderheiten zu beachten gibt. So zügeln wir ein Stockwerk nach dem anderen (drei Stockwerke mit je ca. 300'000 Bänden). Trotz der Umzugsaktionen erhalten wir für die BenutzerInnen die Ausleihe. Das ist nicht immer ganz einfach, sollte aber einigermaßen reibungslos funktionieren. Jene Bücher, die auf Reise nach Büron gehen, werden maximal acht Tage für die Ausleihe gesperrt. Die Sperrfristen werden sich im laufenden Prozess noch verkürzen. Alle übrigen Medien können während der Zügelphase in der Regel einmal täglich (Mo – Fr) geliefert werden.

Ina Brueckel

Eigentlich seid ihr ja schon «alte Hasen», was derart anspruchsvolle Umzugsprozesse betrifft...

Katharina Mettler

Stimmt. 2011 haben wir den gesamten Magazinbestand in erstaunlich kurzer Zeit ins provisorische Aussenla-

ger nach Entlebuch verschoben. Allerdings waren wir seinerzeit allein. Diesmal haben wir – bedingt durch die verschiedenen Kooperationspartner der Speicherbibliothek – einen hohen Koordinierungsaufwand.

Ina Brueckel

Was passiert, wenn die Bücher in Büron eintreffen?

Katharina Mettler

In mehreren Arbeitsphasen werden die ankommenden Bücher gleich weiter verarbeitet. Die Bücher der ZHB wurden bereits in den letzten Jahren gereinigt, das beschleunigt den Prozess. Bücher aus anderen Bibliotheken werden zunächst noch maschinell gebürstet. Danach sortieren die Mitarbeitenden der Speicherbibliothek rudimentär nach Format, prüfen den Barcode und stellen die Bücher schliesslich in die 40 × 60 cm grossen Buchbehälter, die auf einer Transportschiene ins Innere des Lagers befördert und am richtigen Platz versorgt werden. So eine Box wiegt max. 60 Kg und wird von einem Regalbediengerät vollautomatisch bewegt. Im Innenraum des Lagers ist der Sauerstoffgehalt auf 13% reduziert, was für die Lagerung von Büchern optimal ist. Für Menschen hingegen definitiv zu wenig wäre.

Ina Brueckel

Das Zeitfenster für die Zügelaktion ist ja genau bemessen. Ende November muss das Lager in Entlebuch geräumt sein. Keine Zeit für Pannen, oder?

Katharina Mettler

Das stimmt. Und natürlich ist da noch die Frage, wie die täglich eintreffenden Buchlieferungen in der Speicherbibliothek bewältigt werden können. Bald treffen neben den zwei Lieferungen der ZHB auch zwei Lieferungen der ZB Zürich ein. Macht ca. 12'000 Bücher pro Arbeitstag und die wollen erst mal versorgt sein. Dabei erfordern die Platzverhältnisse eine direkte Verarbeitung. Für Halden gibt es keinen Raum. Die leeren Bücherwagen werden zurückgeschickt und erneut befüllt. So verläuft der sehr genau getaktete Prozess, bei dem alle Beteiligten Hand-in-Hand arbeiten müssen. Aber die Erfahrung zeigt auch: Wir schaffen das.

KATHARINA METTLER
INA BRUECKEL



DIGITALE HANDSCHRIFT ORIGINAL

NICHTS GEHT ÜBER EINE
DIGITALE HANDSCHRIFT ...
AUSSER EINE HANDSCHRIFT
ORIGINAL

PRAG –
LUZERN –
ENGELBERG

Für die ZHB Sondersammlung fand der Höhepunkt des Jahres 2015 im Jahr 2016 statt. Am 23. Februar folgten über hundert Besucherinnen und Besucher dem aus dem Mittelalter tönenden Lockruf der Handschriften und liessen sich von der Vielfalt, dem Reichtum, der Farbenpracht und der Kostbarkeit der Buchmalerei verzaubern. Die Vernissage der Ausstellung Prag – Luzern – Engelberg. Illustrierte Handschriften des 15. Jahrhunderts aus Mitteleuropa in der Zentral- & Hochschulbibliothek Luzern bildete den Abschluss einer mehr als einjährigen Vorbereitungszeit. Im Winter und Frühling 2015 erhielt der Katalog seine endgültige Form, im Herbst entwickelten Studierende der Hochschule Luzern Technik & Architektur in einer Projektarbeit mögliche Ausstellungssituationen. Zur Realisierung ausgewählt wurde das von Anna Kanai und Julia Spirig entworfene Handschriftenkabinett. Die beiden angehenden Architektinnen bauten Mitte Februar 2016 zusammen mit dem Projektleiter Josef Gratschi Jud im Katalogsaal den Raum im Raum auf. Sie kreierten damit für die wertvollen Manuskripte einen intimen und geheimnisvollen Ort, der die Ausstellungsstücke optimal zur Geltung kommen liess.

EINMALIGE EXPONATE
ERSTMALIG PRÄSENTIERT

Die Ausstellung war nicht nur eine Premiere für die ZHB, die erstmals originale mittelalterliche Handschriften während sechs Wochen zeigen konnte. Zum ersten Mal beteiligte sich die ZHB auch an einem internationalen Unternehmen dieser Art. Zeitgleich präsentierten zehn Bibliotheken in Deutschland und Österreich unter dem Titel «Illustrierte Handschriften des 15. Jahrhunderts aus Mitteleuropa» ihre Schätze. Gezeigt wurden insgesamt 17 Handschriften aus dem Bestand der ZHB Luzern. Die unbestrittenen Stars der Ausstellung waren das böhmische Graduale von 1410 mit der ausserordentlichen Darstellung der mystischen Mühle auf der Eingangsseite, und natürlich die Luzerner Bilderchronik des Diebold Schilling. Sie gestattet einen einzigartigen Blick ins Innerschweizerische Spätmittelalter ebenso wie das siebenbändige Korpus mit dem Bibelkommentar des Nikolaus von Lyra, geschrieben und illustriert in Engelberg. Neben diesen in der Fachwelt bekannten Werken gab es auch Entdeckungen zu machen. Das Wappenbüchlein der Luzerner Pfister- oder Bäckerzunft von 1408 zum Beispiel, das älteste Zeugnis handwerklich-bürgerlicher Wappen in der Schweiz. Oder Rudolf Pfyffers prächtigen, mit 47 Miniaturen ausgestatteten Bericht über seine Heiliglandfahrt in den Jahren 1583/84. Oder

das Stundenbuch, geschrieben und gemalt in Paris, aber bestimmt für eine vermögende Nürnberger Patrizierin. Oder, oder, oder ... Die Absicht der AusstellungsmacherInnen, eine Brücke zwischen dem Spätmittelalter und der Gegenwart zu schlagen, wurde von den Besucherinnen und Besuchern begeistert aufgenommen. Davon zeugen die über 20, meist ausgebuchten Führungen durch das Handschriftenkabinett.

WAS SONST NOCH IN DER SONDERSAMMLUNG GESCHAH ...

Das Alltagsgeschäft – die Betreuung von Benutzerinnen und Benutzern im Sonderlesesaal, die Beantwortung von Anfragen zu den Beständen, die Herstellung von digitalen Reproduktionen – erwies sich im Jahre 2015 im Mehrjahresvergleich als eher unterdurchschnittlich. 646 Mal konnten die Fachpersonen für historische Bestände helfen. Von besonderem Interesse waren graphische Blätter und Fotos, sowie Handschriften und Nachlässe. Das Spektrum der Vorhaben und Themen war sehr vielfältig und breit: Forschungsprojekte wie etwa das DFG-Projekt ›Die Felix und Regula-Passionen‹, Qualifikationsarbeiten des tertiären Bildungsbereichs, z.B. das Nationalfonds-Projekt: ›Die Thebäische Legion, Hl. Mauritius‹, Publikationsprojekte wie die ›Kleine Geschichte der Stadt Luzern‹, Bauinventar, Bauforschung und Architektur,

z.B. ‹Villa Senar von Sergej Rachmaninov in Hertenstein›, Ausstellungsvorhaben wie jenes von Hans-Peter Litscher, Historisches Museum Luzern: ‹Et in Lucerna ego›, sowie Familienforschung, z.B. Hänsli von Romoos.

DIEBOLD SCHILLING
UND KARL NIKLAUS LANG
GEHEN ONLINE

Im März 2015 schaltete e-codices.ch, die virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz, die digitalisierte Version der Luzerner Schilling-Chronik frei. Mitte April feierten die ZHB Luzern und die Korporation Luzern, die Eigentümerin der Chronik, das Ereignis gemeinsam mit zahlreichen Gästen. In einer ‹theatralischen Gedankenübertragung› animierte die Theatertruppe Bagasch drei Figuren aus der Chronik, darunter den Chronisten selbst. Die Sondersammlung gestaltete im Katalogsaal eine Ausstellung. Das interessierte Publikum nutzte rege die Gelegenheit zur Einführung in die Handhabung des ‹Schilling digital›.

Die ZHB Sondersammlung ist nun auch auf der Plattform e-manuscripta.ch präsent. Dort können seit der Mitte des vergangenen Jahres die Handschriften von und über Karl Niklaus Lang (1670 – 1741) als digitale Faksimiles bestaunt und benutzt werden. Anlass für die Digitalisierung dieser einma-

ligen Zeugnisse ist die Ausstellung Luzern – Anfänge einer Wissensstadt, einem gemeinsamen Projekt des Naturmuseums und des Historischen Museums Luzern, des Historischen Seminars der Universität Luzern und der ZHB Luzern, die von Juni bis November 2016 im Naturmuseum Luzern stattfinden wird. Karl Niklaus Lang war einer der frühen schweizerischen Naturforscher von Bedeutung. Seine Sammlung an Mineralien, Versteinerungen und Conchylien (Schalen und Gehäuse von Schnecken und Muscheln) wird vom Naturmuseum Luzern aufbewahrt. Der dazugehörige Katalog – geschrieben und gezeichnet von Langs Sohn Beat Franz (1713 – 1792) – wird neben weiteren Dokumenten von und über Karl Niklaus Lang in der ZHB Sondersammlung bewahrt.

UND WAS NICHT GESCHIEHT

2015 bleibt als ein Jahr besonderer Erfolge in Erinnerung, aber auch als eines harter Einschnitte. Die neuerlichen Kürzungen gingen an der Sondersammlung nicht spurlos vorbei (siehe dazu auch das Editorial auf S. 4). Unter diesen Umständen wundert es nicht, dass ein an sich aussichtsreiches Projekt, das die ZHB nach Aufforderung beim Schweizerischen Nationalfonds eingereicht hatte, nicht weiter verfolgt werden konnte. Die ZHB hätte im neuen Fördergefäss Editionen die digitale, transkribierte und kommentierbare Edition der Col-

lectaneen von Cysat eingeben wollen; in der ersten Runde war das Projekt erfolgreich, und es hätte einem immer wieder deutlich gewordenen Desiderat im Bereich der Sondersammlung entsprochen.

PETER KAMBER
LEITER DER ZHB
SONDERSAMMLUNG

KINDERSCHUHEN

LÄNGST ENTWACHSEN

BOOK DER ZHB

DEN KL

LÄN

FACEBO

Im späten Sommer 2015 feierte das ZHB-Facebook www.facebook.com/zhbluzern schon den zweiten Geburtstag. Trotz der überschaubaren Laufzeit zählt es schon eine Weile zu den etablierten Kommunikationskanälen der ZHB. Es ist stark frequentiert und die Statistiken zeigen einen deutlichen Wachstumstrend: Die Posting-Beiträge erreichen immer grössere Publikumskreise und die Interaktionen mit dem facebook-Publikum ([«Gefällt mir»](#)-Angaben, Kommentare, Posts teilen) haben die Aufwärmphase schon lange hinter sich gelassen. Die Facebook-Autoren/innen arbeiten in den verschiedensten Bereichen der ZHB an allen drei Standorten. Diese abteilungsübergreifende Teamarbeit ermöglicht denn auch die Palette an vielfältigen, sowohl informativen als auch unterhaltsamen Posts. Der Themenmix umfasst Medienempfehlungen, Recherchetipps, Infos zur Medienausleihe und Bibliotheksnutzung sowie Veranstaltungen und Ausstellungen an der ZHB. Auch einen Blick hinter die Kulissen gestattet das ZHB-Facebook. Im Fokus der Redaktionsarbeit 2015 stand eine ausführliche Facebook-Evaluati-on, aus der verschiedene Up-Dates der redaktionellen Guidelines resultierte, vor allem aber die Lancierung von ZHB Facebook-Serien.

ZHB TASCHEGRÜSSE

Inzwischen der Klassiker unter den Facebook-Serien. Sie zeigt Schnappschüsse der ZHB-Tasche auf Reisen. Im Schnee, am Sandstrand, auf Safari oder hoch zu Ross, auf Städtetrips in ganz Europa und in fernen Ländern auf der ganzen Welt. Die ZHB-Tasche ist definitiv weitgereist!

MEINE SOMMERLEKTÜRE & LEKTÜREORTE

Der Facebook-Sommer 2015 war gespickt mit heissen Lesetipps und (schrägen) Ideen für lauschige Lesestunden aus den zwei ZHB-Sommerserien.

ZHB TOP 3

Informiert monatlich über jene Belletristik, die von unseren Benutzer/innen in der Digitalen Bibliothek Zentralschweiz (www.dibizentral.ch) am häufigsten ausgeliehen werden.

À LA ZHB

Macht Appetit auf besonders schmackhafte Titel aus der umfangreichen Kochbuchsammlung der ZHB. Empfehlungen für Gourmets, querbeet und stets mit einem Augenzwinkern – vom gepfefferten Wildkochbuch über explosive Rezepte aus der experimentellen Molekularküche bis zum Diättratgeber und Fonduespezialitäten.

ZHB WINTERSPORT

Buchtipps rund um Aktivitäten draussen an der frischen Winterluft. Snowboarden, Schneeschuhwandern, Lawinenkunde, Eiskunstlauf oder Hundeschlittenfahren – der ZHB-Bestand für die Winterfans ist riesig.

BIBLIOTHEKSALLTAG ZHB

Geschichten zum Schmunzeln, direkt von der Bibliotheksfront am ZHB-Infoschalter. Sie handeln zum Beispiel von meterlangen Quittungsschlangen, die sich neben der Selbstausleihe in die Höhe türmen.

BÜCHERSCHAU ZHB

Buchpräsentationen an den ZHB-Standorten Uni/PH und Sempacherstrasse.

ZHB STRIPS

Die ZHB Comic-Serie – Lacher sind vorprogrammiert!

SONDERSAMMLUNG ZHB

Die ZHB-Sondersammlung postet Aktuelles und Trouvailles aus ihrem Bestand.

MEINE STUDIENLITERATUR

Die Facebook-Serie von Studis für Studis. Studierende schreiben rund ums Lesen und Texte-Verarbeiten im Studium. Was lese ich? Welche Lehrbücher, Aufsätze und Zeitschriften ste-

hen dieses Semester auf dem Vorlesungs- und Seminarprogramm? Was ist spannend? Wo liegen die Knackpunkte bei der Literatursuche für die Master- oder Bachelorarbeit? Motivierende Tipps zum Lernen, Ratschläge gegen Schreibblockaden und Rezepte gegen rauchende Köpfe.

AUSBLICK – WIE WEITER

Versachlicht und etwas verstaubt – dieses Image klebt an den Bibliotheken ungeachtet ihrer Entwicklung in den letzten Jahren. Entgegen diesem Aussenbild möchte das ZHB-Facebook andere Bilder aus dem Bibliotheksalltag zeigen, nach aussen tragen, was die ZHB wirklich macht und wer dahinter steckt. Das ist eine strategische Zielsetzung, die auch in der Facebook-Agenda 2016 ganz oben steht. Unter anderem wird die Redaktion vermehrt die primären Facebook-Zielgruppen in die Gestaltung von Posting-Beiträgen einbeziehen, beispielsweise in Projekten mit Studierenden der Uni und PH Luzern.

SANDRA MÜLLER
FACHREFERENTIN
FÜR ÖKONOMIE UND
REDAKTION FACEBOOK

A red book-sharing cabinet is mounted on a tree trunk. The cabinet has a sign that reads "offenes BUCHERFENSTER". Inside the cabinet, several books are visible, including one with the title "Sorge dich nicht - le" and another with "eirische Signora". The background shows a street scene with buildings, trees, and a blue pedestrian sign.

WISSEN FREI DER ZE

WISSEN FÜR ALLE FREI
ZUGÄNGLICH MACHEN –
OPEN ACCESS AN
DER ZHB LUZERN

OFFENER ZUGANG ZU WISSENSCHAFTLICHEM WISSEN

Dienstleistungen rund um Open Access (OA) gehören seit längerem zu den zentralen Aufgabefeldern von Hochschulbibliotheken. Auch die ZHB Luzern nahm daher schon 2004 einen ersten einfachen Dokumentenserver in Betrieb. Dort fanden Publikationen durch die ZHB ebenso ihren Platz wie die der drei Hochschulen: der Universität Luzern, der (Fach-) Hochschule Luzern sowie der Pädagogischen Hochschule Luzern. In der Zwischenzeit ist OA immer wichtiger geworden. So macht beispielsweise der Schweizerische Nationalfonds bei allen durch ihn geförderten Projekten die Publikation in OA zur Pflicht. Zudem haben die drei Luzerner Hochschulen im September 2015 die ‹Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen› unterzeichnet und damit die Förderung des freien Zugangs zu den Erträgen der Forschung entschieden bekundet. In diesem Kontext hat auch die ZHB OA zu einem zentralen strategischen Handlungsfeld erklärt. Ihre bisherige Infrastruktur war jedoch im Rahmen der deutlich gewachsenen Anforderungen nicht mehr zeitgemäss. Bereits 2013 fanden demgemäss erste Evaluationen für ein neues Repositorium statt. Hierfür konnten bald auch alle drei Luzerner Hochschulen als Projektpartner gewonnen werden. Denn von Beginn an war für den kleinen Hochschul-

standort Luzern eines klar: Kooperationen wollten und sollten gesucht werden, weil nur gemeinsam optimale Ergebnisse erzielt werden können.

KOOPERATIONEN

GROSS GESCHRIEBEN

Es ist daher wohl kein Zufall, dass die ZHB im Sommer 2014 als erste Bibliothek weltweit eine Kooperation mit Zenodo, einer OA-Plattform des CERN in Genf eingegangen ist. Zenodo wurde bisher vor allem von Forschungsnetzwerken genutzt. Nun wird es auch für Bibliotheken weiterentwickelt. Auf Zenodo entwickelte die ZHB LORY, das Lucerne Open Repository, als das gemeinsame Repositorium der ZHB und den drei Hochschulen. Parallel zu dem sukzessiven Aufbau einer neuen Infrastruktur auf Zenodo hat die ZHB im März 2015 eine eigene Open Access Policy verabschiedet. Im April 2015 wurde das Leitbild um den entsprechenden Passus ergänzt. Seit 2015 läuft LORY im Testbetrieb auf Zenodo. Dieser endete im Frühjahr 2016. Seither ist der bisherigen Dokumentenserver der ZHB abgelöst und LORY produktiv. Mit LORY und der damit verbundenen Informationsinfrastruktur geht die ZHB gleich in mehrerer Hinsicht neue Wege. Wegweisend ist die enge Zusammenarbeit mit den drei Hochschulen. Es wurden nicht, wie sonst üblich, drei

Repositorien aufgebaut, sondern nur eines für alle. Trotzdem verfügen alle Beteiligte über einen eigens optimierten Webauftritt. Wegweisend ist zudem die Zusammenarbeit mit Zenodo: bei optimaler langfristiger Verfügbarkeit und Sichtbarkeit konnten zugleich Investitionskosten im sechsstelligen Bereich eingespart werden.

WISSEN FÜR ALLE FREI
ZUGÄNGLICH MACHEN

Wegweisend ist das neue Repositorium auch für den Bildungsstandort Luzern als solches: Die ZHB will die Grundidee von OA, nämlich Wissen für alle frei zugänglich zu machen, breit umsetzen. Auch den anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen in Luzern wird eine Gelegenheit zur Profilierung geboten. Als erster Partner war das Historische Museum Luzern schon in einer frühen Phase dabei. Die ZHB wird ihr OA-Angebot ferner für das allgemeine kantonale Publikum weiterentwickeln und folgt hierbei ihrem Auftrag, als Kantonsbibliothek insbesondere Informationen mit kantonalem Bezug zu vermitteln: So soll auch für interessierte Laien eine Möglichkeit zur Online Publikation ihrer Arbeiten geboten werden.

Durchgeführt wird das Projekt LORY im Rahmen einer ausgesprochen schlanken Personallage. Alle Projektbeteiligten

hatten zugleich auch ihren normalen Arbeitsalltag zu bewältigen. Die Projektleitung sowie das Projektmanagement für den Aufbau- und Implementationsprozess hat Hans Schürmann übernommen. Mit dem absehbaren Einführungs- und Konsolidierungsjahr 2016 verschiebt sich der interne Schwerpunkt in der Projektgruppe auf den Bereich Beratung und Information, wofür Simone Rosenkranz und Silke Bellanger verantwortlich zeichnen. Unterstützt werden sie weiterhin von der übrigen Projektgruppe: James Wright für Technik, Milva Ziegler für Metadatenmanagement, Andrea Kerekes für Rechtsfragen, Martin Brassler für Publikationsberatung sowie Wolfram Lutterer in Gestalt der Fachverantwortung. Im Laufe des weiteren Implementationsprozesses wird diese Projektgruppe im Jahre 2016 punktuell weiter ausgebaut und ergänzt werden.

Trotz der bisherigen Erfolgsgeschichte bleibt auch LORY nicht von den allgemeinen Problemen verschont. Die Ressourcen sind knapp bemessen und noch ist die langfristige Personalausstattung nicht gesichert. Zwar beteiligen sich alle Projektpartner der ZHB an Aufwand und Kosten; dennoch kann die ZHB aufgrund der engen kantonalen Budgetlage das mittel- und langfristig notwendige Kernteam nicht mit hinreichenden Pensen ausstatten.

WOLFRAM LUTTERER
LEITER DER ABTEILUNG
FACHREFERAT

ÜBERS
HR

ÜJE

JAH

ALLES NACH PLAN

Der Bau der Kooperativen Speicherbibliothek verlief wunschgemäß. Ende April war die Halle gedeckt, Anfang Juli der gigantische Raum ausgemalt. Kurz darauf begann die Montage der Gestelle. Parallel dazu wurde die Aussenfassade isoliert und Ende des Jahres war die Corten-Stahl-Fassade fertig montiert. Gleichzeitig vollzog sich der Endausbau des Verwaltungstraktes, der mit vielen Räumen und Geschossen und den Haustechnik-Zentralen bautechnisch anspruchsvoller war, als der Lagerbereich. Bald folgten bereits die Tests der Haus- und Logistik-Technik und zugleich begann die Einlagerung der vorerst noch leeren Buchbehälter – nicht weniger als 110'000 Stück.

DEDOUBLIERUNG

So schwierig wie der Begriff war auch der Start mit dem für die Dedoublierungsarbeiten extern entwickelten Tool bIS (begleitendes Informationssystem). Im Verlauf des Jahres 2015 konzentrierte sich die ZHB-Arbeitsgruppe neben einer ganzen Reihe von Aufgaben insbesondere auf die Kennzeichnung jenes Bestandes, der in den kollektiven Bestand der zukünftigen Speicherbibliothek aufgenommen werden soll.

DIEBOLD SCHILLING

GOES ONLINE

Die 1513 vom Luzerner Diebold Schilling vollendete und nach ihm betitelte Chronik zählt zu den Prachtstücken der ZHB-Sondersammlung. Heute gilt die mit 450 Bildern illustrierte Eidgenössische Chronik als einzigartige Quelle spätmittelalterlichen Lebens. 500 Jahre nach der Erstausgabe wurde die Chronik digitalisiert, und steht nun seit März 2015 als Online-Publikation bei e-codices.ch, der «Virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz», zur Verfügung. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung präsentierten die ZHB und die Korporation, als Eigentümerin der Chronik, die Online-Version einem breiten Publikum.

EIN WERK MIT SIEBEN SIEGELN?

Nicht unbedingt, aber RDA und GND sind doch nahe daran. Dank unserer Fachleute war aber schliesslich auch dieses komplexe Thema vermittelbar. Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten begannen im Herbst 2015 die Schulungen für die Einführung des neuen Katalogisierungsregelwerks RDA (Resource Description and Access) und der GND (Gemeinsame Normdatei). Das aufwändige, in enger Zusammen-

arbeit mit den deutschschweizerischen Uni-Bibliotheken entwickelte Projekt gewährleistet, dass Fremddaten beim Katalogisieren noch besser als zuvor übernommen werden können.

ERST FRÜHSTÜCK,
DANN FEIERABEND

Neu im Kulturprogramm der ZHB war das mit grosser Begeisterung aufgenommene Frühstück mit Freunden: eine besondere Sonntagsveranstaltung mit kulinarischen Freuden, der Ausstattung der Luzerner Keramikünstlerin Brigitte Steinemann-Reis, musikalischen Leckerbissen von Katrin Wüthrich (Akkordeon) und Hanspeter Muri (Klarinette) und Literatur a la carte, serviert von Walter Sigi Arnold.

Mit dem Gegenstück, dem Feierabend, bot die ZHB dem Publikum ein Veranstaltungsformat an, das aktuelle Themen, diskutierbare Positionen und den lebhaften Austausch mit Gästen verfolgt. Mit einem Gespräch zwischen dem Philosophen Yves Bossart und dem Psychiater Julius Kurmann über «Glücksvorstellungen, Glückserwartungen, grosse Gefühle und die Folgen» startete die erste Staffel fulminant.

ILUPLUS WÄCHST UND

ETABLIERT SICH

Mit HAN (Handschriften, Archive und Nachlässe) konnte endlich der bislang nur in einer separaten Datenbank ausgewiesene Bestand der Sondersammlung ZHB integriert werden. Dasselbe gilt für die in RISM nachgewiesenen historischen Musikalienbestände der ZHB Luzern. Ebenso sind die in unserem Datenbankportal DBIS erschlossenen lizenzierten Datenbanken neu in iluplus sichtbar, ferner alle Daten, die im neuen Luzerner Repository ‹LORY› verzeichnet werden.

INTENSIV GENUTZT

Leichte Rückläufigkeit bei den Ausleihzahlen meldete der Bibliotheksstandort in der Frankenstrasse (2015: 24'450, 2014: 24'917). Was zunächst ein Defizit zu sein schien, verdankte sich tatsächlich dem Erfolg der Wirtschaftsfachbibliothek, nämlich der intensiven Nutzung des Bestandes. Besonders stark genutzte Medien waren vor allem während der sogenannten Peak-Zeiten dauerhaft ausgeliehen und produzieren so gesehen einen geringeren Ausleih-Umsatz. Andererseits spielte die zunehmende Nutzung der E-Books bei dem genannten Minus eine wichtige Rolle, da der Download von E-Book-Kapiteln in der Ausleihstatistik nicht erscheint.

DANK DIGITALISIERUNG

SICHTBAR

Karl Niklaus Lang, einer der frühen schweizerischen Naturforscher von Bedeutung, hinterliess eine beachtliche Sammlung an Mineralien, Versteinerungen und Conchylien, die das Naturmuseum Luzern aufbewahrt. Der dazugehörige Katalog – geschrieben und gezeichnet von Langs Sohn Beat Franz (1713 – 1792) – befindet sich neben weiteren Dokumenten von und über Karl Niklaus Lang in der ZHB Sondersammlung. Mit der Digitalisierung dieser einmaligen Zeugnisse beteiligt sich die ZHB an der Ausstellung Luzern – Anfänge einer Wissensstadt, einem gemeinsamen Projekt des Naturmuseums und des Historischen Museums Luzern, des Historischen Seminars der Universität Luzern und der ZHB Luzern. (Juni bis November 2016 im Naturmuseum Luzern). Dank der Digitalisierung und Publikation unter www.e-manuscripta.ch stehen die aussergewöhnlichen Dokumente und Zeichnungen heute allgemein zur Verfügung.

RADIKAL

Rund 130 Zeitschriftenabonnements und 30 Fortsetzungen fielen den Kürzungsmaßnahmen zum Opfer. Zu den Konsequenzen dieses Kahlschlags zählen neben etlichen Umräu-

maktionen auch eine Reihe weniger offensichtlicher Arbeiten wie Kataloganpassungen und die Koordination mit der Zeitschriftendedoublierung.

SANIERUNG- UND UMBBAUPROJEKT

STANDORT SEMPACHERSTRASSE

Was lange währt... Das 2011 abgebrochene Sanierungs- und Umbauprojekt wurde wieder aufgenommen. Doch bevor das Bauvorhaben wirklich starten kann, musste das Projekt zunächst erneut auf Tauglichkeit und Aktualität aus Nutzersicht überprüft werden. In der Zusammenarbeit mit den involvierten Abteilungen zeigte sich viel Zustimmung zu den ursprünglichen Plänen. Eine grosse Änderung resultierte allerdings auch aus diesem Prozess: im obersten Geschoss der grosszügigen neuen Freihandabteilung im früheren Magazintrakt wurden vier neue Gruppenarbeitsräume eingeplant.

«SCHREIBEN SIE SCHON,

ODER PUBLIZIEREN SIE SCHON?»

Das zentrale Projekt der Abteilung Fachreferat war die Entwicklung einer neuen kooperativen Infrastruktur für Open Access Veröffentlichungen. Unter dem Namen LORY – Lucerne Open Repository – soll diese Struktur den alten ZHB-

Dokumentenserver ablösen. Kooperation mit verschiedenen Partnern wurde bei diesem Projekt gross geschrieben. Die Umsetzungsarbeiten für das von der Konferenz der Rektoren der Luzerner Hochschulen Ende 2014 beschlossene Projekt begannen 2015, ab Mitte des Jahres startete der Probebetrieb und gegen Ende Jahr zeichnete sich der ordentliche Betrieb ab.

UPG – DER PLATZ

WIRD KNAPP

Im Jahr 2015 ist der Standort im Uni/PH-Gebäude gut vier Jahre in Betrieb, und langsam wird auch in dieser grosszügigen Bibliothek der Platz knapp. Die IMG verschob daher einige Tausend (vor allem wenig genutzte) Bücher vom UPG ins geschlossene Magazin.

WIE DIE ZEIT VERGEHT...

GEBURTSTAGE

Zehn Jahre vergehen auch in Bibliotheken wie im Sause-schritt. 2005 wurden die Abteilungen Erwerbung und Formalkatalogisierung zum Team Integrierte Medienbearbeitung fusioniert. Seither hat sich TIM prächtig entwickelt. Ein guter Grund zum Feiern allemal, wenn auch im bescheidenen

Rahmen. Lediglich zwei Jahre zählt dagegen die Laufzeit des ZHB-Facebook, das, den Kinderschuhen entwachsen, inzwischen eine unverzichtbare Rolle im Ensemble der ZHB-Kommunikationsmedien spielt.

INA BRUECKEL
BEAUFTRAGTE FÜR
KULTUR- UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

The background of the image is a close-up, artistic photograph of a violin. The focus is on the body of the instrument, showing the intricate wood grain and the dark, polished finish. The lighting is dramatic, with strong highlights and deep shadows, creating a sense of texture and depth. The violin's body is the central element, with the f-holes and the bridge visible. The overall mood is one of elegance and craftsmanship.

FAO

ACTS &

FIGURES

Die Angaben beziehen sich auf alle drei ZHB-Standorte (Sempacherstrasse, Uni/PH-Gebäude und HSLU W).

Eine starke Nutzung der digitalen Ressourcen sowie eine veränderte Erhebung (insbesondere Einbezug E-Medien HSLU W) bewirkten im digitalen Bereich z.T. weit höhere Werte als im Vorjahr.

<u>MEDIENBESTAND</u>	<u>2015</u>	<u>2014</u>
Bücher, AV-Medien	1'386'742	1'349'813
Zunahme physischer Medienbestand	37'542	33'852
E-Books	86'858	45'889
Laufende Print-Zeitschriftenabonnements	2'682	2'763
Laufende digitale Zeitschriftenlizenzen	53'195	26'160
E-Journals via EZB (lizenziiert und open access)	147'799	73'593
Datenbanken (lizenziiert und open access)	438	427
<u>SERVICELLEISTUNGEN</u>		
Ausleihen (inkl. Verlängerungen)	388'015	382'078
Zugriffe auf E-Medien	838'774	481'214
Fernleihe an andere Bibliotheken	4'681	4'835
Fernleihe von anderen Bibliotheken	6'025	6'224
Direktversand Medien	1'829	1'698
Direktversand Kopieraufträge	1'405	1'506
Bibliotheksbesuche	664'136	651'574
Virtuelle Bibliotheksbesuche (Homepage, IDS)	3'362'790	2'668'622
Führungen, Kurse, Lehrveranstaltungen	288	231
Veranstaltungen, Ausstellungen	22	21
Öffnungsstunden pro Woche	195	195

BENUTZERINNEN & BENUTZER

	<u>2015</u>	<u>2014</u>
Aktive Nutzende	16'892	17'056
Neu eingeschriebene Nutzende (gesamter IDS Luzern)	8'345	7'425

KATALOGISIERUNG

Bibliografische Aufnahmen	885'720	849'775
---------------------------	---------	---------

MEDIENERWERB ^{IN CHF}

Print-Medien (Monografien, Zeitschriften)	2'077'935	1'809'926
E-Medien (Bücher, Zeitschriften, Datenbanken)	651'835*	785'081*

LOKALVERBUND IDS INFORMATIONSVORBUND DEUTSCHSCHWEIZ

Zahl der betreuten Bibliotheken	24	24
---------------------------------	----	----

* Ohne Konsortiallizenzen der HSLU.

STANDORTE DER ZHB

ZHB LUZERN STANDORT SEMPACHERSTRASSE

SEMPACHERSTRASSE 10 – POSTFACH 4469 – 6002 LUZERN

ZHB LUZERN STANDORT UNI/PH-GEBÄUDE

FROHBURGSTRASSE 3 – POSTFACH 4463 – 6002 LUZERN

BIBLIOTHEK DER HOCHSCHULE LUZERN – WIRTSCHAFT

FRANKENSTRASSE 9 – POSTFACH 2940 – 6002 LUZERN

WWW.ZHBLUZERN.CH

REDAKTION

INA BRUECKEL

FOTOGRAFIEN

PRISKA KETTERER

UELI NIEDERER

DANIELA BURKART

INA BRUECKEL

GESTALTUNG

L'ÉQUIPE [VISUELLE]